

Die Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) als Brutvogel im nördlichen Harzvorland

Von Paul Kunze und Herwig Zang

1. Einleitung

Von den Ausbreitungstendenzen der Beutelmeise ist wiederholt berichtet worden (zusammenfassend Kinzelbach u. Martens 1964, Müller 1969, Reichholf-Riehm u. Utschik 1974), wobei die letzten die neueren Meldungen von Bruten und Brutversuchen eher als eine Auffüllung geeigneter Biotope an der westlichen Verbreitungsgrenze interpretieren. Niedersachsen liegt inzwischen (?) mit seinem östlichen an die DDR grenzenden Teil an der westlichen Verbreitungsgrenze (vgl. Meier 1969, 1970, Ringleben 1974, Flade u. Latzei 1976, Främbis 1976, Rheinwald 1977, Barthel 1978). Auch der Harz und sein nördliches Vorland liegen in diesem Grenzbereich. Im Harz selbst ist die Beutelmeise aus Mangel an geeigneten Biotopen nicht zu erwarten. Im nördlichen Harzvorland ist sie seit dem starken Einflug 1961 (Martens 1965) gelegentlich insbesondere auf dem Zug beobachtet worden. Diese Feststellungen konzentrieren sich bislang hauptsächlich auf das nordöstliche (Aschersleben, Unseburg) und östliche (Mansfeld, Halle) Vorland des Harzes (Böhm 1968, Müller 1968, Gnielka 1974, u. a.), wo seit 1967 auch vereinzelte Nistversuche und Bruten nachgewiesen sind (Müller 1968, Schönau 1973, Hoebel 1974). Für den niedersächsischen Teil des nördlichen Harzvorlandes sind die 4 Feststellungen zur Zugzeit 1962–1966 am Klärteich der ehemaligen Grube Ida bei Othfresen, Kr. Goslar (Jung 1971) die einzigen, die bislang bekannt geworden sind.

2. Der Nistplatz 1978 im Kr. Goslar

Am 29. 4. 1978 entdeckte der eine von uns (P. K.) in der Okerniederung zwischen Wiedelah und Schladen (Kr. Goslar) 2 Beutelmeisen beim Nestbau. Das Nest befand sich im fortgeschrittenen Henkelkorbstadium, d. h. die Rückseite war bis auf eine Öffnung von ca. 6 cm Durchmesser fertig. F. Knolle (Goslar) bestätigte gemeinsam mit den Verfassern am 1. 5. diese Beobachtung, das Nest war inzwischen bis auf den röhrenförmigen Eingang fertig. Am 8. 5. baute nur noch 1 Vogel an dem Eingang, wohl das ♀, der 2. Vogel konnte von da ab nicht mehr beobachtet werden. Das Nest war in einer der sehr zahlreich entlang der Oker stehenden Weiden (*Salix spec.*) gebaut. Es hing direkt über dem langsam fließenden Wasser der Oker in etwa 8 bis 9 m Höhe mit Einflugloch nach Osten. Etwa 50 m östlich befindet sich ein 1–2 ha großes Schilffeld (*Phragmites communis*) auf einer Spülfläche eines Kieswerkes. Damit entsprechen Habitat und Nistplatz weitgehend den Angaben in der Literatur. Weitere Nester oder Nestanfänge konnten von uns auch nach dem Laubabfall im Herbst nicht auffindig gemacht werden.

3. Zur Brutbiologie

Ab 29. 5. konnte das ♀ beim Füttern beobachtet werden. Die Futtersuche erfolgte zu etwa gleichen Teilen in den Bäumen und Büschen der Nestumgebung entlang der Oker, wie in dem gegenüberliegenden Schilffeld. Die Be-

wältigung des Brutgeschäftes obliegt i. a. allein dem ♀. Hierzu können die folgenden wenigen, meist über 1,5 Stunden laufenden Beobachtungen einen Aspekt beleuchten. In unserem Fall betrug die Zeit zur Futtersuche zwischen den Fütterungen 40 Sekunden – 4 Minuten, im Mittel 2,6 Min. (n = 15) und blieb während der gesamten Fütterungszeit etwa gleich. Der jeweilige Aufenthalt zwischen den einzelnen Fütterungen im Nest betrug in den ersten 4 Tagen 3–8 Min., im Mittel 5,5 Min. (n = 8), also etwa doppelt so lange wie außerhalb. In dieser Zeit werden zweifellos die Jungen gehudert. Nach 10 Tagen Füttern blieb das ♀ nur noch 6–15 Sekunden im Nest, eben nur noch, um zu füttern. Nach Merkel (1929) ergeben sich am 4. Tag im Mittel 52 Sek. (n = 7), am 11. Tag 8,4 Sek. (n = 11) Aufenthaltszeit im Nest, außerhalb 2,5 bzw. 2,4 Min. (n = 6, bzw. n = 10), also bis auf den ersten Wert von 52 Sek. eine recht gute Übereinstimmung mit unseren Beobachtungen, die etwa zur gleichen Tageszeit stattfanden. Der ausgesprochen lange Wert von 5,5 Min. könnte vielleicht auf das naßkalte Wetter dieses Jahres zur Brutzeit zurückgeführt werden.

Am 11. 6. wurde das ♀ letztmalig beim Futtereintragen beobachtet, am 12. 6. flog es das Nest nur noch mit Futter an, klammerte sich von außen ans Nest und flog dann (mit dem Futter?) in das Schilffeld ab, regelmäßig an 3 verschiedene Stellen. Am 13. 6. flog das ♀ abends zum Schlafen in das Nest ein, danach wurde weder am Nest noch in seiner Nähe eine Beutelmeise festgestellt. Auch ein Einfliegen von Jungvögeln zum Schlafen konnte nicht beobachtet werden. Deshalb nahmen wir das Nest am 22. 6. ab. Es befindet sich als Beleg in unserem Besitz. Es entspricht in seinen Maßen weitgehend denen bei Flade u. Latzel (1976). Geht man davon aus, daß die Jungen um den 29. 5. geschlüpft sind, so läßt sich auf den Legebeginn etwa um den 9.–11. 5. zurückrechnen. Auch das entspricht in etwa den Daten bei Flade u. Latzel (1976) ebenso wie Merkel (1932, 1935).

Nach dem Abnehmen des Nestes stellten wir fest, daß es 5 tote, etwa 14 Tage alte Beutelmeisenjunge enthielt, die Herrn W. Hansen (Hannover) übergeben wurden. Außerdem enthielt das Nest einen weiteren plattgetretenen, etwa 7tägigen Jungvogel. Damit umfaßte das Gelege mindestens 6 Eier. Als Todesursache vermuten wir Verklammen der Jungen infolge des naßkalten Wetters. Ob nicht doch noch bis zu 3 Junge ausgeflogen sind, wie es der eine von uns (P. K.) auf Grund seiner Beobachtungen am 12. 6. für möglich hält, kann nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden. – Zum Schluß muß noch unterstrichen werden, daß diese Brut der Beutelmeise die Bedeutung des als Naturschutzgebiet vorgesehenen Gebietes »Okerberge/Oker-*au*e« zwischen Wiedelah und Schladen für den Vogelschutz unterstreicht.

4. Zusammenfassung

1978 brütete die Beutelmeise in der Okerniederung N Wiedelah, Kr. Goslar. Habitat, Neststand (Weide), Nestmaße und Brutzeitablauf (Legebeginn etwa 9.–11. 5.) entsprechen weitgehend der Brut bei Wolfsburg. Zu Beginn der Fütterungszeit (ca. 1.–4. Tag) hielt sich das ♀ bei Tage nach jeder Fütterung etwa doppelt so lange im

Nest (5,5 Min., Hudern) wie außerhalb des Nestes (2,6 Min.) auf. Später blieb das ♀ nur noch zum Füttern im Nest (6–15 Sek.). Im später sichergestellten Nest befanden sich 6 tote, vermutlich verklammte Jungvögel. Ob überhaupt Junge ausgeflogen sind, ist unsicher.

Literatur

Barthel, P. H. (1978): Bruten der Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) in Süd-Niedersachsen. Faunist. Mitt. Süd-Niedersachs. 1: 225 * Böhm, W. (1968): Beutelmeisen (*Remiz pendulinus* [L]) am Wilsleber See und im NSG Schierstedter Busch bei Aschersleben. Naturk. Jber. Mus. Heineanum 3: 114–115. * Flade, M., u. G. Latzel (1976): Brutnachweis der Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) bei Wolfsburg. Vogelk. Ber. Niedersachs. 8: 76–80. * Främbis, H. (1976): Erfolgreiche Brut der Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) bei Winsen/Luhe. Vogelk. Ber. Niedersachs. 8: 87. * Gnielka, R. (1974): Die Vögel des Kreises Eisleben. Apus 3: 145–248. * Hoebel, W.-D. (1974): Die Beutelmeise im Saalkreis. Apus 3: 133–134. * Jung, K. (1971): Die Vogelwelt Salzgitters und seiner Umgebung. Hildesheim. * Kinzelbach, R., u. J. Martens (1964): Die Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) am Oberrhein. J. Orn. 105: 137–148. * Martens, J. (1965): Der Einflug der Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) nach Mitteleuropa im Herbst 1961. Vogelwarte 23: 12–19. * Meier, W. (1969): Die Vögel des Kreises Lüchow-Dannenberg, Übersicht. Lüchow-Dannenberg. orn. Jber. 1: 9–99. * Ders. (1970): Avifaunistischer Sammelbericht für den Kreis Lüchow-Dannenberg über den Zeitraum von August 1969 bis Juli 1970. Lüchow-Dannenberg. orn. Jber. 2: 82–113. * Merkel, F. W. (1929): Zur Biologie von *Remiz pendulinus* (L.) in Schlesien. Ber. Ver. schles. Orn. 15: 90–103. * Ders. (1932): Zur Brutbiologie der Beutelmeise, *Remiz pendulinus* L., in Schlesien. J. Orn. 80: 275–284. * Ders. (1935): Zur Fortpflanzungsbiologie der Beutelmeise (*Remiz p. pendulinus*) in Schlesien. Ber. Ver. schles. Orn. 20: 1–9. * Müller, J. (1968): Beutelmeisennestfunde bei Unseburg (Magdeburger Börde). Naturk. Jber. Mus. Heineanum 3: 119–122. * Ders. (1969): Gedanken zum Vorkommen der Beutelmeise, *Remiz pendulinus* (L.), im mitteleuropäischen Raum. Naturschutz naturk. Heimatforsch. Bez. Halle Magdeburg 6: 42–46. * Reichholf-Riehm, H., u. H. Utschik (1974): Die Beutelmeise *Remiz pendulinus* am unteren Inn und ihr Vorkommen in Mitteleuropa. Anz. orn. Ges. Bayern 13: 280–292. * Rheinwald, G. (1977): Atlas der Brutverbreitung westdeutscher Vogelarten. Bonn. * Ringleben, H. (1974): Über unbeständige Brutvorstöße nach Niedersachsen und Ansiedlung gebietsfremder Vögel in diesem Land. Vogelk. Ber. Niedersachs. 6: 85–96. * Schönau, O. (1973): Das Vorkommen der Beutelmeise im Teichgebiet Elsnigk (Kr. Köthen). Apus 3: 23–27.